

Das ist die Lage! Die Republik ist im Kampf entstanden, sie steht heute im Kampf und wird ihr Leben im Kampf entfalten müssen. Auf dem westlichen Teil unseres Vaterlandes lastet nationale Unterdrückung und Fremdherrschaft. Unsere junge Deutsche Demokratische Republik hat daher ihren Kampf für das nationale Selbstbestimmungsrecht, für die nationale Einheit und für die Demokratie nicht nur in ihrem eigenen Gebiet, sondern für Gesamtdeutschland zu führen. Sie wird damit zur stärksten Stütze der Nationalen Front des demokratischen Deutschland. Wir haben große Erwartungen und Forderungen an unsere Kräfte gestellt. Jetzt kommt es auf die Entfaltung dieser Kräfte an. Ihr Geist und ihre Richtung werden bestimmt durch die von uns geschaffene Verfassung.

Wie sieht es dagegen im Westen unseres Vaterlandes aus? Wer ein richtiges Ohr hat, der hört, wie es im Gebälk des westdeutschen Separatstaates kracht. Die Zwingburg der Ffohen Kommissare kennt nur das Gesetz: Teile und herrsche. Eine einheitliche politische Willensbildung kann so gut wie nirgends aufkommen. Und diejenigen unserer Landsleute, die ihren eigenen politischen Willen bereits verloren haben, sind schon in jenem politischen Kretinismus gelandet, bei dem es nur noch wie in Bonn ein chaotisches Durcheinander nach dem Prinzip gibt: Einer gegen alle, und alle gegen einen. Jede noch so schlimme Würdelosigkeit, jede noch so lastende nationale Unterdrückung und jeder schamlose Raubzug der imperialistischen Machthaber wird bei dieser nationalen Kraftlosigkeit widerstandslos entgegengenommen. Das ist das Gesetz der Kolonialpolitik im Zeitalter des Imperialismus. Das deutsche Volk steht vor der unabwendbaren Notwendigkeit, diese würdelosen Fesseln zu sprengen.

Im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik beginnt dagegen der Segen einer freien demokratischen Staatsgestaltung seine ersten Früchte zu zeitigen. Das politische Bewußtsein und die politische Verantwortung des Volkes wachsen, die Lebensverhältnisse bessern sich von Monat zu Monat, und die Menschen beginnen wieder hoffnungsfreudig zu werden. Trotz alledem verschließt keiner von uns die Augen vor den Schwierigkeiten, die auch bei uns noch bestehen. Aber jeder Tag unserer Arbeit macht es uns klarer und deutlicher, daß diese Schwierigkeiten gemeistert werden können. Die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, sind **W a c h s t u m s s c h w i e r i g - k e i t e n**, deren wir mit dem Wachstum unserer Kräfte mehr und mehr Fierr werden. Die Schwierigkeiten im Westen sind aber nicht in glei-